

Tod und Trauer aus der Tabuzone holen

Großes Interesse am Fachtag „Ein würdiger Abschied“ zum Thema Sterbe- und Trauerkultur für Menschen mit Besonderheiten

Wohin gehen wir, wenn wir sterben? Wie kann ich dem Abschied eine Stimme geben? Und was tut in der Trauer gut? All diesen Fragen widmete sich ein inklusiver Fachtag, den der Fachbereich Psychosoziale Dienste der AWO Bremen gemeinsam mit der Hospizhilfe Bremen organisierte. Dabei stand eine Sterbe- und Trauerkultur für Menschen mit Besonderheiten im Fokus.

Der Saal im Bürger- und Sozialzentrum in Huchting war rappellvoll: Rund 150 Interessierte – darunter Klient*innen, Angehörige und Fachkräfte – hatten sich zu dem besonderen Fachtag versammelt. Begrüßt wurden sie von Joachim Heimler, Geschäftsführer der AWOIntegra. Er berichtete von der seit 2011 bestehenden Kooperation zwischen der AWO und der Hospizhilfe. Gemeinsam hatte man seither einen Leitfaden zur Sterbe- und Trauerkultur erarbeitet, der in allen Einrichtungen der Eingliederungshilfe der AWO Bremen aufgenommen wurde. Ehrenamtliche bieten seitdem in verschiedenen Einrichtungen Sterbebegleitungen an, es gibt Fortbildungsangebote und einen Fachaustausch. Da auch bei anderen Trägern ein großes Interesse an dieser Arbeit besteht, war die Zeit für einen Fachtag reif, so Joachim Heimler. Organisiert hatte den Fachtag ein Vorbereitungsteam der Hospizhilfe und der AWO Bremen.

Vorreiterrolle bei sensiblem Thema

„Ich empfinde große Anerkennung und Wertschätzung für die Arbeit,

die Sie geleistet haben“, so Bremens Landesbehindertenbeauftragter Dr. Joachim Steinbrück, der auf dem Fachtag ein Grußwort sprach und die AWO Bremen und die Hospizhilfe bei dem Thema in der Vorreiterrolle sieht. „Wenn Sie versuchen, dem Abschied Würde zu verleihen, dann leisten Sie auch einen Beitrag dazu, dem Programmsatz unserer Verfassung „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ein Stück Wirklichkeit und Realität zu verleihen – dafür bedanke ich mich bei Ihnen.“

Mitfühlende Sterbebegleitung auch für Menschen mit Besonderheiten

Bevor es für die Fachtagsbesucher*innen in verschiedene Workshops ging, wo sie gemeinsam mit erfahrenen Referent*innen zu den Themen Trauer, Angst, Bedürfnisse oder Spiritualität arbeiten konnten, betonte Regina Heygster von der Hospizhilfe in ihrer Moderation, dass der Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen ein oft vernachlässigter Bereich sei: „In der Zusammenarbeit mit der AWO Bremen haben wir erfahren, wie wichtig auch für die Menschen mit Besonderheiten eine mitfühlende Sterbebegleitung ist und wie wichtig es auch für die Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe der AWO ist, hier kompetente und hilfreiche Unterstützung erfahren zu dürfen“, so Regina Heygster. Mit dem Wort „Besonderheiten“ werden hier Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung, mit psychischen und Suchterkrankungen

beschrieben. „Wir haben den Schritt gewagt, um das Ganze ein wenig aus der Tabuzone zu holen“, sagt Gunnar Zropf, Einrichtungsleiter zweier AWO-Tagesförderstätten. Ziel ist es, den Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt die bestmögliche gesundheitliche und emotionale Versorgung in den Einrichtungen der AWO zu bieten.

Offenes Forum findet viel Anklang

Neben den verschiedenen Workshops gab es zusätzlich ein offenes Forum, das auch nicht-angemeldeten Besucher*innen kostenlos zur Verfügung stand. Hier konnten sich die Gäste über die Themen Palliative Versorgung, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht in leichter Sprache, Schmerztherapie, Krebsvorsorge und Bestattungen informieren. In unterschiedlichen Nischen mit Büchertischen, Filmen und einem Raum für Klangmassagen konnten die Besucher*innen ungezwungen ins Gespräch kommen und sich austauschen. „Ich habe mit Menschen zu tun, die tendenziell von Krankheiten und Schmerzen betroffen sind“, sagt eine Forumsbesucherin, die eine Ausbildung in der Heilerziehungspflege macht. „Es ist toll zu sehen, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt und wo man Hilfe bekommen kann“, so die junge Frau. Zufrieden waren auch die Organisator*innen des Fachtags, die sich über eine gelungene Veranstaltung und viel positive Resonanz freuten.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Besucher*innen und Gäste des inklusiven Fachtags zur Sterbe- und Trauerkultur für Menschen mit Besonderheiten zeigten Interesse an den vielfältigen Angeboten und Workshops und nutzten die Gelegenheit, um sich zu informieren oder miteinander ins Gespräch zu kommen.